

Bünde, Neue Westfälische 05.02.04 In dem immer wieder von Lachsalven des Publikum unterbrochenen Programm machen die N8chtschichtler mal wieder deutlich, worin ihre Klasse besteht: Es ist die Vielfalt des Repertoires. Anspruchsvolle Comedy beherrschen sie ebenso wie scharfzüngiges Politikabarett; und die Gestik und Mimik reizen vielfach allein schon zum Lachen und unterstreichen die schauspielerische Klasse. Dass die vier auch gute Rockmusiker sind, beweisen sie mit kraftvollen Rocksongs, die vielfach Ohrwurmcharakter besitzen: So hat das Stück "Ja sicher, ja sicher schaffen wir das, wir wissen - wir wissen nur noch nicht was!" mit seinem eingängigen Rhythmus TopTen-Qualitäten. Das Bänder Publikum jedenfalls ist begeistert. Es lässt die Truppe um Fritz Eckenga erst nach mehreren Zugaben gehen.

Schwerte, Ruhrnachrichten,06.02.04: Eine Bühnenshow, die an Situationskomik, augenzwinkernden Seitenhieben und Koketterie kaum zu übertreffen ist. Wenn Gerhard Schröder schrödert, "Münze" im Kampf deutsche Grammatik gegen Sauerländer Dialekt gnadenlos verliert oder in Zeiten leerer Parteikassen die gesponserte Merkel-Movie-World entsteht, ist das Rock-Theater in seinem Element. Dabei besticht nicht nur Fritz Eckenga als Rausschmeißer oder Fußballtrainer. Auch Jürgen Friesenhahn (Inhaber der Ich-AG Besenreinigung), Peter Krettek (dauernd missverstandener Hotelgast) und Ulrich Schlitzer (Vertreter für Fertiggerichte) stehen ihrem "Chef" in nichts nach.

Duisburg, 14.02. Rheinische Post: Die Comedy Show war abwechslungsreich, die Charaktere skurril und unbedingt liebenswert und die Musikeinlagen umwerfend. Besonders hervorzuheben ist neben „N8chtschicht“-Chef Fritz Eckenga die Leistung von Ulrich Schlitzer: wie er seine Air-Gitarre spielte, wie er sang und tanzte – einfach grandios!

Duisburg, 17.02.04 NRZ: Zum Hotel gehört auch Pay TV. Doch im "Grandhotel Ich" laufen die Alpträume der Gäste im "Cinemascope". So auch für Geschäftsmann Uli, der den Abend eigentlich ruhig im Fernsehsessel verbringen wollte. Doch nichts da! Zuerst rief die Gattin an, dann schneite ein spanisches Zimmermädchen herein, das ihn mit in ihre Heimat zerren wollte. Ihm wurde eine Waffe an den Kopf gehalten, er sollte entführt werden, bis er sich am Ende selbst zum Helden machte und die Bühne mit den Worten "Hasta la Vista - Baby" verließ. Kräftiger Applaus. Das Publikum war begeistert.

Castrop-Rauxel, Ruhr Nachrichten, 21.02.04: Direkt und schnörkellos sucht und findet N8chtschicht den Weg zum Publikum. So spielen die vier Komiker bei der Show „Deutschland sucht den Grauen Star“ die „rattenscharfe Spitze der Alterspyramide“. Zuvor brilliert Eckenga durch einen Beitrag zu „Rassismus und Viererkette“ und in Anlehnung an Schalke-Manager Rudi Assauer mit einem Blick auf die Möchtegern Tradition der Fußball Clubs im Revier: „Hier im Ruhrpott glaubt doch jeder, dass er weiß was harte Arbeit ist. Das nennt man Tradition. Da ist kein Platz für abgedroschene Phrasen oder altbekannte Gags und Gratslacher. Stattdessen überzeugt N8chtschicht mit einem ausgeklügelten Konzept, das niveauvoll und stilsicher das Publikum zum Lachen bringt.

RHEINBERG, NRZ. 01.03.04: Die Besucher der Stadthalle konnten sich am Samstagabend über einen Aufenthalt im "Grandhotel Ich" freuen. Mit dem gleichnamigen Programm gastierte dort das Rocktheater "N8chtschicht". Im Hotel ging aber auch wirklich alles schief, was schief gehen konnte. Schon die telefonische Zimmerreservierung endete in einem Fiasko. Egal, ob der kommandierende Chef, der trottelige Page oder besoffene Hotelgast - alle Rollen, die die vier Schauspieler annahmen, hatten die Besucher schnell in ihr Herz geschlossen.

Oberhausen, NRZ, 07.03.02 Politische Korrektheit ist nicht nur der Politik, sondern auch dem Fußball abhanden gekommen. Großartig sinniert Eckenga als Manager vom FC Schalke über ausländische Spieler. Baumarktleiter Kaltenbecher bleibt zu Hause im östlichen Westfalen und tritt nicht auf, dafür aber die sturzbetrunkenen Handelsvertreter, gespielt von Eckenga und Schlitzer. Und zwischendurch gibt es im Programm immer wieder Perlen wie den Aufruf "zur Jahreshauptversammlung der Ich-AG in der Besenkammer".

Wesel, NRZ, 21.03.04 Ein zweistündiges Wohlfühlprogramm im „Grandhotel ich“ genossen rund 500 Zuschauer im Bühnenhaus. Das Rocktheater „N8chtschicht“ legte einen eben solche ein und rockte sich mit seinem neuesten Programm durch aktuelle Tagespolitik und anderen Wahnsinn. Die vier „Ruhrgebietschnauzen“ boten den Hotelgästen ein fetziges Rundum-Programm aus ohrwurmverdächtigem Deutschrock, politischem Kabarett und abgedrehter Comedy.

Wesel, Rheinische Post, 21.03.04 Das absurde Tableau war gespickt mit Filmzitatzen vom Band. Samples aus „Terminator2“ und anderen Filmen waren so hervorragend komponiert, dass neben den Geschlechterrollen auch die Regierungstätigkeit des „Gouvernators“ Schwarzenegger als Gouverneur Kaliforniens im Nebensatz thematisiert wurde. Die jubelnden Weseler ließen die Künstler erst nach mehreren Zugaben von der Bühne

Bergkamen, WAZ 23.03.04 Zum Abschluss des Bergkamener Theaterfestivals gab es am Montagabend ein Feuerwerk. Ein Feuerwerk von Pointen, abgefeuert vom Theater Nachtschicht, zielsicher auf die Zwerchfelle des Publikums im vollbesetzten studio Theater. Ort des Bühnengeschehens: Eine chaotische Absteige mit dem verheißungsvollen Namen "Grandhotel Ich", ein Sammelbecken für gescheiterte Existenzen und großkotzige Parvenüs. Man muss seine Kunden eben überzeugen können - wovon ist Nebensache. Das hat auch der "outgesourcte" Hotel-Raumpfleger Ömer eingesehen, der keine Probleme damit hatte, die Aktionärsversammlung seiner Ich-AG - also sich selbst - von einer Expansion mittels Anschaffung eines Wischmobs zu überzeugen. Der nächste Schritt wäre die feindliche Übernahme einer "Du-AG" - und die Kurse schossen nur so nach oben, von den Abfindungen ganz zu schweigen. So viel Optimismus ließ bei den Zuschauern kein Auge trocken, die die Veranstalter dieses hanebüchernen Panoptikums nicht ohne Zugaben von der Bühne ließen. Mit standing ovations wurde das Quartett nach gut zweieinhalb Stunden Programm schweren Herzens entlassen.

Bocholt, Bocholter Volksblatt, 26.04.04 Die Alltagsphilosophen der N8CHTSCHICHT waren wieder da. Gewohnt bissig, schreiend komisch und immer unterhaltsam. Ihr neues Programm heißt „Grandhotel ich“ und genau dort konnte der Besucher jetzt im Brauhaus zwischen Wohlfühlseminar, Fashionshow und Workshop entspannen. Am Empfang wartet der „Harald Schmidt des Ruhrgebiets“, Fritz

Eckenga, auf das Publikum. Jürgen Friesenhahn agierte als Facility – manager (neudeutsch für Hausmeister), Peter Krettek gehörte einfach dazu und Uli Schlitzer war einmal mehr der ewige Vertreter Typus. Zwerchfellerschütternd wie Eckenga seinen Kompagnon Schlitzer die Funktionsweise der Kommunikation erklärt. Wohl dosierte Beleidigungen ans Publikum verführen dieses hoffentlich zur Selbstreflexion, wenn es zwischen all den Lachern dazu kommt. Schön, dass es noch Menschen gibt, die Geiz nicht geil finden, sondern der Meinung sind, dass er hässlich macht. Und dieses auch noch zu kommunizieren wissen.

Waltrop, WAZ, 27.04.04 Vor 550 Zuschauern und damit in einer fast komplett ausverkauften Stadthalle, führte die Dortmunder Formation ihr zweieinhalbstündiges Programm auf. Und bis auf die Pause gab es für die Zuschauer viel zu lachen. Mit dem hauseigenen Müntefering-Imitator bildeten die Musiker einen Rap. Zwischen den Versen sorgte der Satz vom sozialdemokratischen Politiker „Wirtschaft ist für die Menschen da“ für ein entspanntes, lockeres Klima. Und so fanden es die Besucher wahrscheinlich nicht mehr ungewöhnlich, dass den Gästen des Grandhotels gute Unterhaltung auf einer Trauerfeier gewünscht wurde.

Witten, Ruhr Nachrichten 29.04.04 "Optimistisch in die Perspektivlosigkeit", unter diesem Motto rockte das Rocktheater N8chtschicht am Mittwochabend in der WerkStadt ab. Sketche, Rocksongs und Theatereinlagen ließen im voll besetzten Saal kein Auge trocken. Ausgestattet mit übersteigertem Selbstbewusstsein großer ICH-Bezogenheit, sind heutzutage viele zum Telefonieren „zu blöd“, doch eines wissen die Nichtwissenden: „Sicher schaffen wir das. Wir wissen nur noch nicht was!“ Letzteres ist „sekundär“. Entscheidend sind nicht die Inhalte sondern die Präsentation des Belanglosen. Mit Fritz Eckenga, Ulrich Schlitzer, Jürgen Friesenhahn und Peter Krettek präsentierten die Geschäftsführer des "Grandhotel ICH" das "ganze Elend" im "Land der Dichter und Denker". Kritisch gegenüber der politischen "Klasse" und den sozialen Rahmenbedingungen ließen die vier Dortmunder keines der aktuellen Themen aus.

Witten, WAZ.29.04.04 Auch einen Klassiker zum politischen Phrasendreschen hat Eckenga aus dem Soloprogramm für die N8chtschicht importiert. Franz Münteferings epochale Gedankengroteske ließ die Gäste im "Grandhotel Ich" vor Lachen fast in Tränen ausbrechen: "Wirtschaft ist für die Menschen da. Und Demokratie gehört zur Wirtschaft mit dabei." Wie sehr die Wirtschaft aber den Fußball untergräbt, demonstrierte Eckenga als von seinen ausländischen Spitzenspielern genervtes Rudi-Assauer-Imitat. Der Dortmunder entlarvte den Ball- und Rasensport als eine Mischung aus moderner Wegelagerei und inszenierter "Folklore", bei der selbst der traditionelle Spieleranschnitt durch die Vereinsleitung zum kalkulierten wie vertraglich festgeschriebenen Theater zwecks Beruhigung der zahlenden Anhängerschaft wird. Das ist sicherlich kein Eigentor für den bekennenden Fußballfan Eckenga, sondern eher eine bittere Erkenntnis

Hagen, Westfalenpost, 03.05.04 Von politischer Satire bis hin zu abstrakten Film-Parodien - die N8chtschicht zog alle Register. "Grandhotel Ich" heißt das aktuelle Programm, mit dem Ulrich Schlitzer, Jürgen Friesenhahn, Fritz Eckenga und Peter Krettek am Wochenende zum Rundumschlag ausholten. Eine Mischung aus Rockmusik und Comedy, Wahnsinn und Logik versetzte das Publikum in Begeisterungstürme. Auch der Ruhrpott als Gesamtkunstwerk sorgte bei den Zuschauern für zahllose Lacher. So wissen wir nun, dass der Reviermensch "ehrlich

belogen" werden möchte, "immer noch meint, dass er glaubt, dass er weiß, was harte Arbeit ist" und dass "Fußballfans und Realität einfach nicht zusammen passen".

Hagen, Westfälische Rundschau, 03.05.04 An beiden Tagen war die Fünf-Sterne-Herberge bis auf den letzten Platz ausgebucht. Und eins gleich vorneweg: Wohl kein Hotelgast dürfte seine Buchung bereut haben. Einfach grandios, wie sich die Jungs aus Dortmund optimistisch in die Perspektivlosigkeit spielten. Immer witzig, nie platt, immer mit feinstem Sinn für bodenständigen Ruhrgebietshumor, oft politisch - aber nie aufdringlich. Einfach charmant eben. Es geht steil aufwärts mit diesem Land. Mit Schröder und Münte als Gallionsfiguren der alten Dame SPD an der Spitze - was soll da noch anbrennen? "Ja sicher schaffen wir das. Wir stehn, aber es geht voran", sang die "Nachtschicht". Die richtige Nummer, um warm zu werden. Anschließend setzten die vier an, zu einem wüsten Streifzug durch merkwürdigste Auswüchse menschlichen Daseins an

Dorsten - Wulfen, WAZ, 16.05.04 Ein Spitzenetablisement, für jeden Gast gibt's auf Wunsch sogar eine Einzelzelle: Das "Grandhotel ich" pries das "Rocktheater N8chtschicht" in den höchsten Tönen. Eckengas Qualitäten als ausgemachter Charmebohlen kamen in seiner Ansprache an die Fußball-Profis zum Einsatz: "Mir ist das alles egal, aber der Spieler muss die Leistung bringen." Und dass die regelmäßig von ihm verbal zusammengefaltet werden, steht sogar in deren Vertrag. Und bloß nicht zu früh klatschen: "Erst, wenn der Onkel sagt." Mut zur durchgeknallten Sportbekleidung als "rattenscharfe Spitze der Alterspyramide" bewiesen die vier in der zweiten Halbzeit, rockten auf der Ü-40-Party, dass die Gelenke knackten. Hörschnipsel aus bekannten Kinofilmen, auch Schwarzeneggers "Hasta la vista, baby" weiland als Terminator war dabei, verulkten die vier zu einer Liebesgeschichte, in der der Fertiggerichte-Vertreter über sich hinauswuchs. Dabei hatte sich der doch nur auf einen ruhigen Abend im Hotelzimmer gefreut. Ein Klassiker durfte zum Schluss nicht fehlen: Fritz Eckenga und Uli Schlitzer als hackevolle Theken-Philosophen mit dem genuschelten Dialog: "Nehmwernocheinen?" - "Ja, sicher."

Menden, Mendener Zeitung 17.05.04 Es geht aufwärts, weil es immer Leute gibt, die anpacken und denen es gelingt, wundersam Tradition und Moderne miteinander zu verbinden. Wie Schalkes Manager Rudi Assauer zum Beispiel: Den Schmauchbaron persifliert Fritz Eckenga so großartig, dass Lüdenscheid-Nord - so lokalisiert der Schalke-Fan eine Ruhrgebiets-Stadt mit einem um die Qualifikation für den UEFA-Cup kämpfenden Fußballverein, der nicht VfL Bochum heißt - sich in allen eifrig erkannten Vorurteilen bestätigt fühlen darf. Wenn da nicht eine Weisheit des "Seiner- Frau-bei-Bierwerbung-auf-den-Hinternklopfer" wäre: "Der Fan und die Realität - es passt nichts zusammen." Rocktheater N8schicht blickt mit seinem zweistündigen Programm in einem satirischen Panoptikum auf die Nation. Das Quartett aus dem Ruhrgebiet bietet wohl überlegte, kluge, mitunter frisch aus den Fässern der Alltäglichkeit gezapfte Dialoge an. Artig wünscht das Rocktheater eine geruhsame, friedvolle Nacht. Das "Wohlfühlen im Grandhotel Ich", wie der letzte Titel des Programms heißt, ist allen 600 Besuchern bei der von phono-forum Kickermann organisierten Veranstaltung auf der Wilhelmshöhe leicht gefallen.

Soest, Westfalenpost, 24.05.04 Wie gewohnt scheuen die Herren von N8chtschicht nicht vor Klamotte und Klamauk zurück. Auch dafür liebt sie das Publikum. Wenn die Vier als jugendbeschleunigte Senioren im grellen Sportdress auf die Bühne kommen, jöhlt der Saal. Ein Höhepunkt eines kurzweiligen Abends mit ausgiebiger Zugabe. Ob sie demnächst wieder nach Soest kommen? „Ja sicher!“- keiner versichert es so schön wie Fritz Eckenga.

Soest, Stadtanzeiger, 23.05.04 Nachts ist noch lange nicht Schluss. Zumindest gilt dies für das „Grandhotel ich“. Denn in der Wellness-Herberge der Luxusklasse ist „N8chtschicht“ angesagt. Und das heißt, es geht überhaupt erst richtig los. Alles andere würde auch nur wundern. Denn die vier „Oldies“ des Dortmunder Kabarett „N8chtschicht“ entpuppten sich im ausverkauften Bürgerzentrum „Alter Schlachthof“ mit ihrem neuen Programm „Grandhotel ich“ als wahre „Goldies“ und machten auch als Band eine gute Figur. Die Soester Hotelgäste waren gerne Zeugen dieses furiosen Schauspiels aus genialem Klamauk, Comedy, Satire, erstklassigem Gesang und politischem Kabarett im fulminanten und abwechslungsreichen Hotelalltag. Der Saal jubelte. Die nächste Übernachtung im „Grandhotel ich“ lässt hoffentlich nicht zu lange auf sich warten.

WAZ. Mülheim, 4.10.04 Wenn ein Hotel-Manager und ein Page zusammen mit einem Sozialhilfeempfänger und einem Besoffenen auf der Bühne rocken, ist man sehr wahrscheinlich bei einer Aufführung des Rocktheaters "N8chtschicht" gelandet. Im Rahmen der Mülheimer Kabarett-Tage "LACH.HAFT" waren sie am Freitag mit ihrem aktuellen Programm "Grandhotel ICH" in der Stadthalle zu Gast. N8chtschicht lud zum "Wohlfühlen im Grandhotel" ein. Und das sollte den Gästen nicht schwer fallen. Sorgen die Vier mit ihren in Songs, Gedichten und Sketchen verpackten Meinungsäußerungen doch für reichlich Unterhaltung. So sehr die vier Jungs von N8chtschicht auch austeilen, so pointiert sind die Charaktere aus Gesellschaft und Politik in Szene gesetzt. Das Publikum dankt es ihnen

Westf. Rundschau, Unna, 4.10.04 N8chtschicht bestätigte auch Samstag wieder die Gewissheit, dass zweieinhalb Stunden Rocktheater stets das Zeug haben, selbst einen verkorksten Fußball-Nachmittag in Nullkommanix vergessen zu machen. Was nicht nur an den tiefen Hintergrund-Erkenntnissen des selbst auf Königsblau brillierenden Fußballer-Managers Eckenga liegt. Über "Münze"-Sprüche hinein in die tiefste Ruhrpott-Grammatik, auf den Schwingen der alkoholischen Tröstung hinauf zu letzten Geheimnissen des Daseins: Die Show, auch musikalisch stets ein absolutes Highlight im Kabarett-Himmel, lässt keinen los, nicht mal für ein paar unaufmerksame Minuten

WAZ, Wattenscheid, 11.10.04 Vor der Kulisse der Eingangshalle des "besten Hauses am Ort" boten Fritz Eckenga, Jürgen Friesenhahn, Peter Krettek und Ulrich Schlitzer den Zuschauern in der gut gefüllten Halle an der Saarlandstraße in gewohnter Weise ein wirklich abwechslungsreiches Programm. Dabei kam das Ensemble diesmal ohne Dauerbrenner wie Fritz Eckengas "Bademeister" oder "Baumarkt" aus. In ihrer rund zweistündigen Show wechselten die routinierten Comedians Sketche mit musikalischen Einlagen, und es war deutlich zu merken, dass sie damit den Wünschen des Publikums entsprachen. Dieses zeigte seine Begeisterung immer wieder durch Zwischenapplaus und Gejohle.

Westfalen Post, Wetter, 8.11.04 Die Politiker standen ganz weit oben auf der Abschlusliste: Fritz Eckenga versucht verzweifelt, Ulrich Schlitzer, zuständig für die Stimmung im Hotel, beizubringen, wie er richtig kommuniziert. Als Vorbild soll SPD-Vorsitzender Franz Müntefering dienen, der "ja eigentlich auch nichts sagt, aber wie er es sagt...". Schlitzer und Eckenga bilden ein geniales Duo, nicht nur, wie sie als SPD-Genossen die Namensrechte des Willy-Brandt-Hauses an Adidas verkaufen.

Westfälische Rundschau Gevelsberg. 08.11.04 Die Individualisten-Residenz "Grandhotel Ich", in der Adolf H. das Wetter vorhersagt, kann auch mit zahlreichen Prominenten aufwarten. Diese plaudern nur allzu gerne über ihre Sorgen und Nöte wie beispielsweise der "Manager von Schalke 04", der über die Probleme und Vertragsverhältnisse mit südamerikanischen Spielern berichtet - "das hat unser Nachbar nördlich von Lüdenscheid noch viel schlimmere, aber da kommen wir auch noch hin, keine Sorge." Einer der Höhepunkte im Programm ist die Diskussion zweier nicht mehr ganz nüchterner Handelsvertreter zu später Stunde an der Bar des "Grandhotels". Beide sind sich nicht ganz darüber einig, ob Jobverlust und Potenzprobleme schlimmer seien als Hämorrhoiden. Das Gevelsberger Publikum letztlich amüsierte sich prächtig, und dankte dem Rocktheater N8chtschicht mit anhaltendem Applaus.

Selm. (Münsterland) Ruhr Nachrichten, 10.11.04

Händeringend wurde nach den letzten Sitzplätzen gesucht, auch viele Auswärtige wollten sich Fritz Eckenga mit seinem seit über 20 Jahren erfolgreichen Musik-Theater-Ensemble nicht entgehen lassen. Eckenga blühte gleich mit seinem unverwechselbaren Ruhrpott-Slang, unter anderem in der Rolle als Fußball-Manager, richtig auf. Mit der Feststellung: "Fan und Realität passen einfach nicht zusammen," erklärte er die Fußball-Miseren und setzte noch einen drauf: "Wieso holen wir die Schwarzen zum Fußball spielen" Wenn die keine Tore schießen, dann können wir auch die eigenen Spieler nehmen. " Um 22 Uhr öffnete die Hotelbar und es schlug die Stunde von Hambacher und Strohmeyer. Als Uli Schlitzer und Fritz Eckenga mit ihrer unvergleichlichen Mimik in die Rollen der angeschlagenen Handelsvertreter, die sich an der Bar den Rest gaben, schlüpfen, blieb kein Auge trocken. Die Zugaben waren fällig, die Vier vom Rocktheater wurden begeistert gefeiert.

Dortmund, 15.11.04, Ruhr Nachrichten: "Wohlfühlen im Grandhotel Ich: Für jeden Gast gibt's gerne eine Einzelzelle" " wenn das Spitzenhotel zum Alptraum wird, während der Hausmeister die Gäste zur Weißglut treibt, dann machen auch die Zuschauer gern eine Nachtschicht mit. Mit schnellen Dialogen, aberwitzigen Songs und ständigen Szenenwechseln fegten die "N8chtschichtler" zwei Stunden über die Bühne. Die Zuschauer jubelten über traumhaft paradoxe Geschichten und skurrile Figuren. Das glutäugige Zimmermädchen betört den Vertreter für Fertiggerichte. Und ein griechischer Fleischspieß wird mühsam wiederbelebt. Ulrich Schlitzer besticht mit seiner wunderbaren Mimik, Fritz Eckenga mit einer liebenswerten Assauer-Parodie. Kabarett vom Feinsten.

Dortmund, 15.11.04 Westfälische Rundschau: Eine Wellness-Herberge, die ganz auf die Ansprüche und Bedürfnisse ihrer pflegebedürftigen Insassen zugeschnitten war, sowie als chaotische Absteige und Sammelbecken für gescheiterte Existenzen, erlebten am Freitag- und Samstagabend die Zuschauer im jeweils ausverkauften Pädagogischen Zentrum in Hombruch. Man muss seine Kunden eben überzeugen können- wovon war nur Nebensache. Egal, ob der kommandierende Chef, der

trottelige Page oder der besoffene Hotelgast- alle Rollen, die die vier Schauspieler annahmen, hatten die Besucher schnell ins Herz geschlossen. Mit der SPD als Zielscheibe des Abends erfuhren die Zuschauer, wie in Zeiten leerer Parteikassen die gesponserte Merkel-Movie-World entsteht. Franz Münteferings Kampf der deutschen Grammatik gegen den sauerländischen Dialekt ließ die Gäste im "Grandhotel Ich" vor Lachen fast in Tränen ausbrechen: "Wirtschaft ist für die Menschen da. Und Demokratie gehört mit dabei."

Lennestadt, Westfalenpost, 13.11.04: Bitterböse, furios und phänomenal. Ein Rundumschlag durch den bundsdeutschen Alltag. Zynisch, bissig bis zum Sarkasmus, aber stets mit einem Augenzwinkern. N8chtschicht – echter Genuss. Provokant statt seicht, bissig statt angepasst. Eben kein quotengeiles Format. Wer Fritz Eckenga und seine Truppe live erlebt hat, weiß, welche billige Soße geistloser „Comedy“ und abends in der Glotze zugemutet wird.

Westfälischer Anzeiger, Hamm, 06.12.04 Zwar wurde der rote Faden des "Grandhotel ich" gelegentlich bis zum Zerreißen gespannt und hielt die einzelnen Nummern nur noch mit Mühe zusammen, aber so etwas wie eine Rahmenhandlung benötigt "N8achtschicht" sowieso nicht. Ob der Jugend- und Sportlichkeitswahn der 40-, 50- und 60-Jährigen unter dem Motto "Deutschland sucht den grauen Star" auf die Schippe genommen oder die "Jahreshauptversammlung einer Ich - AG" hinterfragt wurde oder der Gelsenkirchener Fußballmanager, der dem Publikum seinen schwierigen Job im Spannungsfeld von Fans, Realität und Tradition erklärt und darüber fast vergisst, seine Zigarre zu entfachen: Immer trafen die Nummern präzise den Punkt und nötigten die Zuschauer, sich vor Lachen zu biegen.